

Wegfall der Casinogelder: Der Kanton springt in die Bresche

Der Regierungsrat sichert der Erlebnisregion Mythen 30'000 Franken aus dem Lotteriefonds zu. Damit sind Dutzende Anlässe 2026 gerettet.

Christoph Clavadetscher

Der Schock sass tief bei den Tourismusorganisationen, als im Frühling überraschend bekannt wurde, dass die Casino Zürichsee AG ihre Unterstützungsbeiträge rigoros zusammenstreicht. Der Grund: sinkende Umsätze und Gewinne am Standort Pfäffikon.

Die Erlebnisregion Mythen der Brunnen Schwyz Marketing AG trifft es besonders hart. Anstatt 125'000 stehen neu noch 30'000 Franken pro Jahr zur Verfügung (der «Bote» berichtete). Zur Erlebnisregion Mythen zählen die Gemeinden Schwyz, Ingenbohl, Rothenthurm, Sattel, Steinen und Steinerberg.

Mit diesem Geld wurde einerseits das eigene touristische Programm im Sommer und Winter finanziert, andererseits wurden auch Grossanlässe wie Spettacolo, Windweek, «Der Herbst», Jazz meets Folklore oder Slowup unterstützt. «Die Sorge war wirklich gross, dass wir das Programm zusammenstreichen und das Anlass-Sponsoring ganz einstellen müssen», sagt Kurt Betschart, Geschäftsführer der Brunnen Schwyz Marketing AG, gegenüber dem «Boten».

Umso grösser ist jetzt die Erleichterung, dass der Regierungsrat einen positiven Entscheid gefällt hat. «Der Kanton unterstützt unser Sommerprogramm neu mit 30'000 Franken aus dem Lotteriefonds, im kommenden Sommer sind all unsere Anlässe somit gesichert», freut sich Betschart. Das heisst, der Dorf-Fyrabig, Seepromena-

«Das ist ein starkes und positives Zeichen, ein klares Bekenntnis des Regierungsrats zum Schwyzer Tourismus.»



Kurt Betschart
Geschäftsführer
der Brunnen Schwyz Marketing AG

denkonzerte, Folkloreabende oder Führungen für Touristen sind gerettet.

Regierung anerkennt den Mehrwert der Anlässe

«Wir sind froh und glücklich. Das ist ein starkes und positives Zeichen, ein klares Bekenntnis des Regierungsrats zum Schwyzer Tourismus», so Betschart. Im Beschluss der Regierung heisst es denn auch im Wortlaut: «Das Sommerprogramm der Erlebnisregion Mythen ist eine bedeutende regionale Veranstaltungsreihe, fördert das touristische und



Grosser Publikumsaufmarsch Mitte August am Dorf-Fyrabig im Lido Brunnen. Auf der Bühne stand die einheimische Band Jampigs.
Bild: Josef Grüter

kulturelle Angebot und entspricht damit der Zweckbestimmung des Lotteriefonds.» Der Regierungsrat anerkennen den dadurch geschaffenen Mehrwert, insbesondere für die regionale Wirtschaft, die Bevölkerung und die touristische Attraktivität im Raum Brunnen und Schwyz, und begrüsse die damit verbundenen Bestrebungen, heisst es weiter.

Die Unterstützung ist allerdings einmalig, sprich die Erlebnisregion Mythen muss immer wieder aufs neue Gelder beantragen. Als Nächstes etwa für das

Winterprogramm 2026 mit Weihnachtsmarkt am See und Silvesterfeuerwerk. «Dieses Gesuch werden wir im Frühling einreichen», sagt Betschart.

Grossanlässe erhalten doch noch ein wenig Casinogeld

Die Zusage des Kantons dürfte auch die OK der regionalen Grossanlässe freuen, die bisher via Tourismusorganisation Casinobeiträge erhalten haben. Einerseits dürfen sie sich auch berechnigte Hoffnungen machen, dass der Wegfall der Casinogelder durch Mittel

aus dem Lotteriefonds kompensiert werden könnten.

Und andererseits ermöglicht der positive Bescheid des Kantons der Erlebnisregion Mythen jetzt doch noch, die externen Anlässe mit einem Drittel der übriggebliebenen 30'000 Franken von der Casino Zürichsee AG zu unterstützen. «Das ist natürlich bei Weitem nicht mehr so viel wie vorher, aber immerhin. Prozentual bleiben die Sponsorings gleich hoch, der Geldtopf ist jetzt einfach deutlich weniger gefüllt», fasst Betschart zusammen.

Urs Gössi erhält die Ehrenpräsidentenschaft

Mit dem Abschluss des Projekts «Neubau Einsiedeln» und den Neuwahlen im Stiftungsrat startet die Stiftung Phönix in eine neue Phase.



Urs Gössi (rechts) dankt Zeno Schneider für die Zusammenarbeit. Auf dem Stuhl die symbolischen Knacknüsse.
Bilder: Ghazal Alanzawi

Ghazal Alanzawi

Die Stiftung Phönix Schwyz feierte den Abschluss des Projekts «Neubau Einsiedeln» am Freitagabend im neuen Haus Phönix Einsiedeln. Der Abend hielt auch eine Überraschung für den abtretenden Stiftungsratspräsidenten bereit.

Urs Gössi ist seit der Gründung der Stiftung 1988 tätig und führt sie seit 13 Jahren als Stiftungsratspräsident. Mit diesem Projektabschluss endete Gössis Präsidenschaft, und der Stiftungsrat ernannte Roland Wespi zum neuen Stiftungsratspräsidenten. Die Stiftung Phönix nutzte diesen Anlass, um Gössi für seine langjährige Arbeit zu ehren. Regierungsrat Damian Meier ernannte Gössi als Überraschung zum Ehrenpräsidenten der Stiftung.

Vizestiftungsratspräsident Zeno Schneider und Aktuar Klaus Korner wurden ebenfalls von der Stiftung verabschiedet und als Ehrenmitglieder gewürdigt. Auch die Baukommission, bestehend aus Gössi, Schneider, Korner sowie dem Stiftungsratsmitglied Arthur Fuchsli und dem Heimleiter des ehemaligen Wohnheims Flora, Daniel Berli, wurden geehrt.

«Psychisch kranke Menschen haben keine Lobby»

Gössi hat sich schon immer für das Wohlbefinden der Menschen engagiert. Er war 30 Jahre lang im Spital Schwyz tätig. In dieser Zeit erreichte



Arthur Fuchsli (von links), Zeno Schneider, Damian Meier, Urs Gössi, Roland Wespi und Daniel Berli im Haus Phönix Einsiedeln.

Gössi vieles: Er wurde Chefarzt der inneren Medizin, baute die Palliativstation auf und leitete diese sieben Jahre lang. Im Spital Schwyz behandelte Gössi körperlich kranke Menschen, mit der Stiftung Phönix kümmerte er sich um psychisch kranke Menschen.

Gössi begründet seine leidenschaftliche Arbeit für die Stiftung Phönix damit, dass psychisch kranke Menschen keine Lobby hätten. In Zusammenarbeit mit der Stiftung wurde der Aufbau dieser Lobby ermöglicht.

Gössi seinerseits wollte seinen wichtigsten Mitarbeiter, Zeno Schneider, ehren. Beide studierten Humanmedizin und interessierten sich für Hämatologie und Onkologie. Beide waren 37 Jahre lang in der Stiftung tätig, wobei Schneider die gesamte Zeit als Vizestiftungsratspräsident wirkte und Gössi während dessen 13-jähriger Prä-

sidentschaft unterstützte. «Man ist nicht allein, man braucht ein Team, und man braucht Leute, die mit einem zusammenarbeiten», erklärt Gössi und überreichte Schneider als Dank für die gute Zusammenarbeit ein symbolisches Geschenk: eine herzförmige Glasschale voller Knacknüsse. Kranke Menschen seien nämlich eine Herzensangelegenheit. Die Knacknüsse symbolisierten die Herausforderungen, die Gössi und Schneider gemeinsam bewältigt hätten.

111 Jahre Engagement für den Kanton Schwyz

Gössi, Schneider und Korner haben sich jeweils 37 Jahre für die Stiftung engagiert. Gemeinsam verbrachten sie 111 Jahre damit, für das Wohlbefinden psychisch beeinträchtigter Menschen im Kanton Schwyz zu sorgen.